

18. April 2008 um 20 Uhr

# shamba

Geheimnisvolle Gartenräume

Ein Zusammenspiel von Musikern, bildenden Künstlern und Wissenschaftlern

Mitglieder:

Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Universität Bremen, Hochschule Bremen, Hochschule für Künste, Bremer Shakespeare Company, Kino 46

# Beteiligte

artec Lab

Universität Bremen  
Laboratory for Art Work and Technology (artecLab)  
Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Bruns  
Postfach 330440 • 28334 Bremen



Universität Bremen  
Graphische Datenverarbeitung und interaktive Systeme (agis)  
Prof. Dr. Frieder Nake  
Postfach 330440 • 28334 Bremen



Universität Bremen  
Digitale Medien in der Bildung (dimeb)  
Prof. Dr. Heidi Schelhowe  
Postfach 330440 • 28334 Bremen



Hochschule Bremen  
Gangs of Bremen — Mobile Gaming Experiences and Human-Computer-Interaction  
Prof. Dr. Barbara Grüter  
Flughafenallee 10 • 28199 Bremen



Universität Hannover  
Institut für Gestaltungspraxis und Kunstwissenschaft  
Prof. Dr. Eva Koethen  
Bismarckstraße 2 • 30173 Hannover



Hochschule für Künste  
Fachbereich Musik  
Prof. Erwin Koch-Raphael  
Dechanatstraße 13-15 • 28195 Bremen



Kino 46  
Alfred Tews  
Waller Heerstraße 46 • 28217 Bremen



Bremer Shakespeare Company  
Theater am Leibnizplatz  
Postfach 10 66 65 • 28066 Bremen



Mitglieder der  
Deutsche Kammerphilharmonie Bremen  
Langenstraße 13 • 28195 Bremen

# shamba

ist ein interdisziplinäres Projekt zwischen Künstlern und Wissenschaftlern, um neue Formen des Ausdrucks zu erkunden. Wir entfalten ein interaktives Spiel zwischen virtuellen und realen Welten, aber nicht um seiner selbst willen.

Unser Thema ist der Garten im Zwischenraum von Kunst und Wissenschaft. Unsere Arbeit mündet in ein Event am 18. April im japanischen Garten des TAB-Gebäude Innenhofs mit vielen Elementen

**shambaPhonie:** Uraufführung der „composition no. 62 (Tucana)“ von Erwin Koch-Raphael durch Mitglieder der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen,

**shamba 2.0:** Manipuliertes virtuelles Pflanzenwachstum nach den Tönen der Musik (artecLab),

**shambala:** Raumbild von Eva Koethen,

**shambaDada:** Interaktive Installationen (Frieder Nake und Studierende der HfK),

**shambaSchwarm:** Interaktive Performance mit einem Schwarm von Lichtpunkten (dimeb),

**shambaKino:** Begegnungen mit künstlerischen Stummfilmen zum Thema (Kino 46),

**shambaShak:** inszenierende Gartengeschichten (Bremer Shakespeare Company).

Alle Elemente sind Produkt unserer gemeinsamen Arbeit am Thema und für das Event shamba in eine Choreografie eingebunden.

## Erwin Koch-Raphael: composition no. 62: Tucana

Erwin Koch-Raphael wurde 1949 in Kempen am Niederrhein geboren. Nach längeren Studienaufenthalten in Berlin, Seoul, Paris und Karlsruhe lebt er seit 1983 in Bremen und Bremerhaven und lehrt als Professor für Komposition und Musiktheorie an der Hochschule für Künste Bremen. Seine Musik hatte zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, er ist Träger mehrerer Kompositionspreise.

Koch-Raphael bewegt sich gerne in Grensräumen, Zwischenbezirken, arbeitet in und an Übergängen. Für Koch-Raphael ist Musik der Grenzraum zwischen Wildnis und Zivilisation, zwischen Chaos und Ordnung. In seiner kompositorischen Arbeit drückt sich dies zwischen den Polen strenger Konstruktion und Spontaneität, zwischen freier intuitiver Gestaltung und strukturellem Arbeiten aus. Inspiriert durch seinen Lehrer Isang Yun ist Koch-Raphael fasziniert vom asiatischen Konzept von Stille. In seinem Oktett „composition no. 62 (Tucana)“, zwischen September 2006 und August 2007 entstanden, vermittelt sich diese Grundanschauung besonders deutlich: Klänge, die „wie gesprochen“ artikuliert werden, wie behutsam gesprochene Worte, Stille, Pausen, und Abbrüche nach kurzen Sinneinheiten, aber auch schnell wechselnde Ausdrucksqualitäten zwischen Bewegung und Erstarren, Symmetrien und deren Brechungen, und Spiegel – aber wer spiegelt, und was? Evolution statt Entwicklung. Wege. Steine. Wasser und Pflanzen. Lichtungen und Dickicht.

In all diesen Zeichen trifft „composition no. 62 (Tucana)“ das ausgestellte Objekt von Eva Koethen, den urwüchsigen und in seiner natürlichen Form belassenen Baum, umgeben von Artifiziellem, Strukturiertem, bewusst Gestaltetem. Hier wird sicht- und hörbar, dass die Künstlerin und der Künstler schon seit Langem eine enge parallele Entwicklung durchmachen. Diese Entdeckung war einer der wesentlichen Ausgangspunkte für das Zustandekommen und die Form des Projekts *shamba*.

## Mitglieder der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen

führen das Oktett „composition no. 62 (Tucana)“ auf. Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen ist eines der international führenden Kammerorchester mit einer besonderen Geschichte: 1980 gründeten 20 Musiker der Jungen Deutschen Philharmonie ein Kammerorchester mit basisdemokratischer Verwaltung. 1987 erfolgte die Institutionalisierung als Kammerorchester noch in Frankfurt. 1992 wurde daraus die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen. Das Orchester ist bewundernswert dynamisch und rund um den Globus aktiv. In Bremen ist sie zum unverzichtbaren Bestandteil des Musiklebens geworden.



Meine Arbeit versteht sich als eine Art künstlerische Antwort auf die besondere Gartenarchitektur. Eingerahmt vom Raster spiegelnder Fensterflächen mutet der überdachte Garten wie eine riesige Bühne mit Wasserlauf und Vegetation an, die von den Rängen der Stockwerke aus unter Beobachtung steht. In dieses Ambiente stelle ich den „aufgeklappten Raum“ einer Bildbühne, der die Konfrontation zwischen architektonischer Konstruktion und Vegetation aufnimmt, indem ein in der freien Natur gefundenes amorphes Holzelement in Beziehung zu reinweißen rechteckigen Leinwänden gesetzt wird. Sowohl der massive Baumstamm wie die Bildflächen bieten dem Auge stumpfe Oberflächen an; weder spiegeln sie den Blick wie die allgegenwärtigen Fenster noch lassen sie ihn hindurch wie die elektronischen Bildschirme, zu denen sie in bewusster Spannung stehen. Vielmehr fangen die Baumgestalt und die daran entwickelte Malerei den Blick auf und lassen ihn verweilen im individuellen Zwiegespräch mit der realen Materialität, Textur und Räumlichkeit.

## Eva Koethen



Kunst- und Kunstgeschichtsstudium in München und Berlin; Promotion bei Max Imdahl in Bochum; Arbeitsaufenthalte in Japan, Frankreich und Italien; künstlerische Aktionen in Irland und La Palma

Ihre Themen sind: Materialbilder und Bild-Ästhetik der Mikro-Chips, Bildsprache und poetische Texte; Malerei-Installation („aufgeklappter Raum“) und begehbare Fotoböden; Wechselwirkungen zwischen künstlerischer Praxis und Theorie, Möglichkeiten kunstwissenschaftlicher Sprache.

Seit 1985 Ausstellungen und Beteiligungen im In- und Ausland: New York, Washington, Oakland/San Francisco, Wien, Yokohama/Tokyo.

Seit 1996 Professorin für Bildende Kunst und Ästhetische Bildung an der Leibniz Universität Hannover



Ausstellung im Hamburger Bahnhof, Berlin

# shamba 2.0



Manipuliertes Pflanzenwachstum  
nach Musikklingen



Auf einer virtuellen Insel im japanischen Garten wachsen und sterben künstliche Pflanzen beeinflusst durch die Klänge der Musik von Erwin Koch-Raphael. Besucher des Events können ihre Sicht auf diese magische, dreidimensional modellierte Pflanzeninsel variieren, nicht nur was den Blickpunkt angeht, sondern auch die Stimmung je nach Tageszeit.

Marc Bodenstab, Thomas Kuby, Jobst Prinzhorn,  
Bernd Robben, André Rohweder, Paul Schütte  
Mitarbeiter im artecLab der Universität Bremen

# shambaMann

Der shambaMann wurde von uns im Wald gefunden, als wir dort nach geeigneten Schnittstellen suchten, um unsere virtuelle Pflanzeninsel mit den Besuchern im japanischen Garten im TAB-Gebäude zu verbinden. Wir formten ihn zu einer interaktiven Skulptur, die unser Event ankündigt, sozusagen als Pförtner, der einführt in den geheimnisvollen Raum des Gartens als die kleinste Parzelle der Welt. Er erzählt von den Installationen, die wie ein kunstvoll gewebter Teppich sind, auf dem die ganze Welt in miteinander verflochtenen Symbolen von Klang, Raum und Zeit Platz findet.



# shambaDada

## Frieder Nake

Studium der Mathematik in Stuttgart • 1965 erste Ausstellung von Computergrafik • 1966 Erster Preis im Computer Art Contest von „Computers and Automation“ • 1968-69 Postdoctoral Fellow, University of Toronto • Seit 1972 Professor an der Universität Bremen • 1997 Berninghausen-Preis für ausgezeichnete Lehre und ihre Innovation • Gastprofessor in Wien, Oslo, Boulder, Aarhus, Basel, Lübeck • Seit 2005 auch an der Hochschule für Künste Bremen

## Ausstellungen

1965 bei Wendelin Niedlich Stuttgart • Ab 1966 bis 1973 u.a. in Darmstadt, Berlin, London („Cybernetic Serendipity“), Zagreb („tendencies 4“), Hannover („Computerkunst. On the Eve of Tomorrow“) Amsterdam, Kiel, Davos, Madrid, Venedig (35. Biennale), Sao Paulo, Nürnberg, Montréal, Basel, Mönchengladbach (Sammlung Etzold) • 2004 alte und neue interaktive Arbeiten Kunsthalle Bremen, danach New York, ZKM Karlsruhe, Linz, Berlin, Mönchengladbach, Wolfsburg, Ingolstadt, Tokyo, Bern, Evanston



## Interaktive Garten-Installationen mit Studierenden der Hochschule für Künste Bremen

Der Garten ist eine Schnittstelle zwischen Mensch und Natur. Er ist künstliches, also künstlerisches Objekt. Seine Formen umfassen die radikale Vergewaltigung der Natur im französischen Garten, dessen Aufgabe es ist, die Macht des Königs zu zeigen. Sie umfassen die täuschend gelungene Inszenierung der Natur im englischen Garten. Sie umfassen die Gartenlaube, den Schrebergarten und den Gartenzwerg. Sie sind Sehnsucht, Pflege, Verführung, Lust, Verwilderung.

Wir nähern uns dem Garten im Inneren des TAB-Gebäudes mit der digitalen Technik: algorithmisch, interaktiv, performativ. Mit Video- und interaktiven Installationen spannen wir den vorhandenen begrünten und bespielten Garten zu einem Kunstwerk im Geiste Dadas auf. Die steinerne Skulptur wird Chromosomen-Tanz. Der murmelnde Bach läuft rückwärts und gibt steinerne Geräusche von sich. Der Garten als Vorstellung: „Desire killed your garden, but it birthed mine“. Die Abstraktion der Natur, die Rache der Natur an der Kunst ...

# shambaSchwarm



Die Installation shambaSchwarm macht den Besucher zum Akteur in einem konkreten und gleichzeitig abstrakten Raum. Ihn oder sie erwartet eine sinnlich interaktive Erfahrung mit Berechenbarkeit. Im Rahmen der Aufführung wird diese Interaktion mit algorithmischen Wesen vom Tänzer und Choreographen *Harry Seelig vom Zentrum für Performance Studies* und der Informatikerin *Anja Hashagen von der Arbeitsgruppe Digitale Medien in der Bildung, dimeb*, interpretiert.

# shambaKino

Das *Kino 46* inszeniert unter dem Thema Garten eine Abfolge von abstrakten künstlerischen Stummfilmen von Man Ray und anderen, die nicht auf einer normalen Leinwand gezeigt werden, sondern wie eine Schicht der Vergangenheit des Gartens in einem Fenster aufblitzen.

# shambaShak

Eine Stimme erschallt immer wieder an unerwarteten Orten und in unerwarteten Momenten: Sandro Costantini von der Bremer Shakespeare Company erzählt Geschichten vom Garten, welche die visuellen Installationen begreifen oder in eine neue Klangfarbe tauchen.

## Kontakt:

Dr. Bernd Robben  
Laboratory for Art, Work and  
Technology (artecLab)  
Universität Bremen  
Enrique-Schmidt-Straße 7  
Tel.: 0421/218 61852  
Fax: 0421/218 4449  
Email: [robben@artec.uni-bremen.de](mailto:robben@artec.uni-bremen.de)

## Kontonummer:

Bank: Bremer Landesbank  
Empfänger: Landeshauptkasse  
Bremen  
Kontonr.: 1070 500 007  
BLZ: 290 500 00  
Bitte unbedingt als Verwendungs-  
zweck angeben:  
Fonds Nr. 4402 0035